

VORWORT

*Ich wollte keine Geschichtslektion erteilen,
sondern symbolhaft den Kampf eines Volkes zeigen,
das sich über eine Diktatur erhebt.*
Shirin Neshat

Die Künstlerin Shirin Neshat präsentierte 2009 mit *Women Without Men* ihren ersten Spielfilm und wurde gleich mit mehreren Preisen dafür ausgezeichnet, unter anderem mit dem Silbernen Löwen des renommierten Internationalen Filmfestivals von Venedig und dem Unicef-Preis. Tatsächlich ist Shirin Neshat mit der Verfilmung von Shahnush Parsipurs gleichnamigem Roman ein Film gelungen, der zwischen historischer Erzählung und politischen Verweisen auf die Gegenwart sowie zwischen Realismus und Magie pendelt. Die Filmemacherin selbst, die bisher hauptsächlich mit

Fotographie und Videokunst gearbeitet hatte, spricht vom „Magischen Realismus“ ihrer Erzählweise. Diese führt das Publikum durch vertraute aber auch ungewohnte Bildkompositionen und Erzählstränge. Wer sich darauf einlässt, erfährt auf ungewöhnliche Weise viel über den Iran und entdeckt universal gültige Metaphern.

Diese Schulmaterialien sollen ein kleiner Wegweiser durch die Welt von *Women Without Men* sein und Anregungen für eigenständige Recherchen und Diskussionen bieten.

FÄCHER

Politische Bildung, Medienerziehung, Deutsch, Englisch, Geschichte und Sozialkunde, Ethik und Religion

THEMEN

Gender, politische Hierarchien und Herrschaftssysteme, Islamismus, Freiheit, Tod und selbstbestimmtes Leben, Exil, Realität vs. Irrealität, bildende Kunst und Politik, Magischer Realismus, Poesie



ANGABEN ZUM FILM

JMK Freigabe ab 12 Jahren
Länge: 99 Minuten

Regie und Drehbuch:
Shirin Neshat und Shoja Azari
nach dem Roman von Shahnush Parsipur
Mit Pegah Ferydoni, Arita Shahrzad, Shabnam
Tolouei, Orsi Tóth u.a.

Österr. Kinostart: 10. September 2010

IMPRESSUM

Für polyfilm Verleih erstellt von Daniela Ingruber

Projektbetreuung:
Savis Homayouni | Dóra Artner

Kontakt für Schulvorstellungen:
cineclass@polyfilm.at | T: 01 / 581 39 00-26

 polyfilm

www.cineclass.at



INHALTSANGABE

- 4 KURZINHALT
- 5 IRAN – POLITISCHE HINTERGRÜNDE DES FILMS
- 7 FRAUENRECHTE IM ISLAM
- 9 SHAHRNUSH PARSIPUR – DIE AUTORIN
- 10 SHIRIN NESHAT – DIE REGISSEURIN
- 11 FILMISCHE STILELEMENTE
- 15 LITERATURTIPPS UND LINKS ZUM WEITERLESEN

SYNOPSIS

Ein verwünschter Garten vor den Toren Teherans. Hier treffen sich vier Frauen, deren Leben nicht unterschiedlicher sein könnte – die Kunst liebende Fakhri, die junge Prostituierte Zarin, die politische Aktivistin Munis und deren Freundin Faezeh. Das Chaos, das nach einem Militärputsch in den Straßen Teherans herrscht, hat sie an diesem Ort zufällig

zusammengeführt. Und die Flucht vor dem eigenen Schicksal. In einem verborgenen Landhaus inmitten des paradiesisch anmutenden Gartens erleben diese vier Frauen für einen kurzen Moment das, wonach sich jede von ihnen sehnt, und wofür jede von ihnen kämpft: Lebensfreude, Freiheit und das Gefühl von Glück



KURZINHALT

Women Without Men erzählt die Geschichte von vier sehr verschiedenen Frauen, die einander im Normalfall wohl kaum jemals begegnen würden, wären sie nicht alle auf der Suche nach Freiheit und würden dabei aus ihrem gewohnten Umfeld ausbrechen. Zufälle oder das Schicksal führen sie zueinander und bringen sie einander näher, sodass der Weg der einen bald den der anderen beeinflusst. All das geschieht im Sommer 1953 in Teheran, der Hauptstadt des Iran, wo ein Militärputsch mit Unterstützung Großbritanniens und der USA die erste demokratisch gewählte Regierung des Iran stürzt. Der Film basiert auf dem Roman „Women Without Men“ (Originaltitel „Zanan-e bedun-e mardan“) von Shahrnush Parsipur.

Munis ist eine junge Frau, die sich mehr für die politische Lage in ihrem Land als für eine Heirat interessiert, bis ihr Bruder die Geduld verliert und sie zwingt, sich noch am selben Abend für einen Ehemann zu entscheiden, weil sonst die Ehre der Familie in Gefahr sei.

Ganz anders agiert ihre Freundin Faezeh, die keinerlei Interesse für Politik hat, dafür umso mehr für Munis Bruder Rabiati. Mit Hilfe eines Talismans möchte sie ihn verzaubern, damit er sich in sie verliebt und seine geplante Hochzeit mit einer anderen Frau absagt. Während Faezeh von der Liebe träumt, stürzt sich Munis aus Verzweiflung über ihre Unfreiheit vom Dach des Hauses. Ohne großes Aufsehen wird sie sofort begraben.



Die junge Prostituierte Zarin hat sich ihrem Schicksal ergeben. Erst als ihr bewusst wird, dass sie das Gesicht eines Kunden nicht mehr sehen kann, weil vor ihren Augen alles verschwimmt, wacht sie auf und flüchtet aus dem Bordell. In einem öffentlichen Bad versucht sie alle Erinnerung wegzuwaschen. Als das nicht gelingt, verlässt sie die Stadt und findet einen großen paradiesischen Garten.

Kurze Zeit später besichtigt Fakhri, die Frau eines Generals, die durch den Besuch ihrer Jugendliebe erkennen musste, wie trostlos ihr Leben ist, diesen Garten. Sie kauft ihn und die dazugehörige Villa, um ein neues Leben zu beginnen. Als sie spazieren geht, findet sie die ohnmächtige Zarin und nimmt sie bei sich auf.

Am Hochzeitstag von Rabiati hört Faezeh die Stimme ihrer toten Freundin aus deren Grab. Sie gräbt sie aus und gemeinsam verlassen sie das Haus des Bruders. Während sich Munis in einem Lokal zu den Männern setzt und den Nachrichten im Radio zuhört, wird die draußen wartende Freundin

vergewaltigt. Da sie sich nicht mehr nach Hause zu gehen getraut, führt Munis sie aus der Stadt, zu der Villa mit Garten. Dort lernt Faezeh Zarin kennen, pflegt sie liebevoll und kann so ihre eigene Geschichte ein wenig verarbeiten. Bei einem Fest in der Villa fühlt sie sich endlich frei. Als Rabiati kommt, um sie zu seiner Zweitfrau zu machen, lehnt sie ab. Auch von ihm ist sie nun frei.

Für kurze Zeit scheinen alle vier Frauen die ersehnte Freiheit zu erreichen, doch noch in derselben Nacht wendet sich das Glück der Frauen wieder. Nur mit Mühe kann Fakhri Soldaten davon abhalten, die Gäste ihres Festes – es handelt sich um Regimekritiker, die den Militärputsch verurteilen – zu verhaften. Als auch noch Zarin stirbt, ist jede Hoffnung verloren.

Munis beteiligt sich inzwischen am politischen Kampf. Als ein Widerstandskämpfer in ihren Armen stirbt, scheint ihr das Leben ohne Ausweg und sie kehrt auf das Dach des Hauses zurück, wo sich die Szene ihres Sturzes in den Tod wiederholt.

IRAN – POLITISCHE HINTERGRÜNDE DES FILMS

Der Iran war zwar nie Teil des Britischen Commonwealth of Nations, doch ist das westliche Interesse an diesem Land stets groß gewesen, nicht zuletzt aufgrund seiner strategisch günstigen geographischen Lage und seiner Bodenschätze. So lag die Ölförderung, die im Iran Anfang des 20. Jahrhunderts begann, in britischer Hand, genauer in den Händen der Ölgesellschaft AIOC (später BP/British Petrol). Die Gewinne gingen größtenteils in den Westen, sodass die Ölförderung bald zum nationalen und internationalen Streitpunkt wurde. Im März 1951 wurde die vorher lange vorbereitete aber nie durchgesetzte Verstaatlichung des iranischen Ölgeschäfts durchgeführt. Eng mit diesem Gesetz verbunden war der Name Mohammed Mossadegh. Wenige Wochen danach wurde Mossadegh Premierminister und Vorsitzender der ersten demokratisch gewählten Regierung des Landes. Großbritannien wandte sich an den Internationalen Gerichtshof, um die Verstaatlichung rückgängig zu

machen. Die Verhandlungen scheiterten. Mossadegh kämpfte für die Verteidigung nationaler Interessen gegen die Großmacht Großbritannien, was ihn nicht nur in der eigenen Bevölkerung sondern auch im Westen zunächst beliebt machte. Für eine Weile hatte er die internationalen Medien auf seiner Seite.

Großbritannien konnte auf die Unterstützung des Schahs zählen, der persönlich von der Politik des Westens profitierte, doch trotz dieser Verbindung scheiterte 1952 ein von der britischen Regierung gestützter Putschversuch des Premierministers. Die USA versuchten zu vermitteln. Als auch das scheiterte, unterstützte man das Vorgehen der britischen Regierung, zumal damals mehr als die Hälfte des weltweit geförderten Öls aus dem Iran kam und somit auch die Vereinigten Staaten von Amerika von dieser Ölkrise betroffen waren.



Im Sommer 1953 schließlich kippten die Sympathien im Westen zu Ungunsten Mossadeghs, indem eine gezielte (und sehr teure) Medienkampagne das Feindbild Kommunismus strapazierte und den Menschen im Westen Angst machte. Mohammed Mossadegh wurde unterstellt ein kommunistisches Regime aufbauen zu wollen, das andere Länder mitreißen könnte. Die Regierungen von Großbritannien und den USA organisierten unter dem Decknamen AJAX einen Staatsstreich, bei dem sie ihre Einmischung kaum verdeckt hielten. Der Schah und seine Truppen unterstützten das Unternehmen. Doch sowohl der Staatsstreich als auch die Verhaftung Mossadeghs am 15. August 1953 scheiterten. Am Tag darauf floh der Schah nach Europa und überließ sein Land der lange

vorbereiteten und mit dem Schah ausgehandelten CIA-Operation.

Die Bevölkerung wurde gespalten, indem einige Parteien und auch religiöse Führer die Seiten wechselten. Die Folge waren Proteste und Straßenkämpfe, die zahlreiche Opfer forderten.

Am 19. August wurde ein zweiter Putschversuch durchgeführt, diesmal mit Hilfe von Panzern. Der bekannte General Zahedi leitete den Putsch persönlich und ließ Mossadeghs Haus ein zweites Mal umzingeln. Parallel dazu wurden IranerInnen dafür bezahlt gegen Mossadegh zu demonstrieren. Auch Falschaussagen über dessen Regierung wurden verbreitet, um sein Image zu beschädigen.

Als das Haus Mossadeghs angezündet wurde und die Gewalt in den Straßen zunahm, mussten seine Anhänger aufgeben. General Zahedi, ein ehemaliger Parteikollege aber baldiger Gegner Mossadeghs wurde neuer Premierminister und der Schah kehrte

triumphierend in den Iran zurück. Mohammed Mossadegh wurde vor einem Militärgericht des Verrats für schuldig befunden, von Teheran weggebracht und zu Hausarrest bis zu seinem Tode (im Jahr 1967) verurteilt.

Liest man heute Berichte über die Regierungszeit Mohammed Mossadeghs, sind die Aussagen und Bewertungen recht unterschiedlich. Bis in die Gegenwart kursieren (vor allem im Internet) falsche Informationen – in beide Richtungen. Mossadegh hat in seiner Amtszeit durchaus Fehler gemacht, fest steht aber auch, dass er in der Bevölkerung als eine der wenigen ehrlichen Persönlichkeiten in der (iranischen) Politik geschätzt wurde und dass er die Verstaatlichung der Ölförderung nicht aus Eigeninteresse sondern zum Wohle seines Volkes vorangetrieben und später verteidigt hatte.

Bis heute ist der Putsch, der zu seinem Sturz führte, ein nicht verarbeitetes Kapitel in der Geschichte des Iran, war das Land doch unter seiner Regierung zum ersten Mal frei und demokratisch regiert – was bis jetzt nie wieder der Fall gewesen ist.

Die erbitterten Kämpfe nach den manipulierten Parlamentswahlen im Jahr 2009, in der es ebenfalls zu Straßenkämpfen, zahlreichen Verhaftungen, Verletzten und Toten kam, lässt sich aus dieser Geschichte heraus erklären. Die Parallelen zu damals sind sichtbar, auch wenn der Iran längst keine Monarchie mehr ist.

Viele gehen davon aus, dass die islamische Revolution in den 1970er Jahren dadurch ermöglicht wurde, dass die IranerInnen seit 1953 keine Geduld mehr für die Einmischung des Westens hatten, durch das brutale Vorgehen des CIA und seiner Verbündeten verstört waren und jegliches Vertrauen in die Motive des Westens verloren hatten. All das dürfte zur Radikalisierung und Hinwendung zu religiösen Führern als Identifikationsfiguren beigetragen haben. Im Jahr 1979 bekam der

Westen mit der Islamischen Revolution, die die Monarchie abschaffte und den westlichen Einfluss zurückdrängte, die Rechnung präsentiert.

Bis heute sind die (diplomatischen) Verbindungen zwischen der iranischen Regierung und den westlichen Mächten schlecht und von gegenseitigen Provokationen geprägt. Wer am meisten darunter leidet, ist die iranische Bevölkerung.

Shirin Neshat ist sich dieser Entwicklung sehr bewusst und machte sie zu einem Thema ihres Films *Women Without Men*: „Wenn wir 30 Jahre später junge Männer und Frauen in den Straßen Irans angesichts skrupelloser Brutalität protestieren sehen, werden wir einmal mehr daran erinnert, dass dieser Kampf noch immer sehr lebendig ist. Ich kann nur hoffen, dass *Women Without Men* einen kleinen Beitrag zu Irans gegenwärtiger Geschichtsschreibung machen wird, indem es uns an die Stimme einer Nation erinnert, die 1953 von inneren wie internationalen Mächten zum Schweigen gebracht wurde, und die sich nun wieder Gehör verschafft.“

So fern der Iran von Österreich aus auch scheinen mag – bei genauer Betrachtung der Landkarte ist er Europa sehr nahe – so sehr sind seine politischen Entwicklungen doch stets mit europäischer Politik verbunden. Nach der Islamischen Revolution im Jahr 1979 etwa flohen sehr viele IranerInnen nach Europa. In Österreich gibt es bis heute eine große iranische Community, die sich in den verschiedensten Organisationen mit zum Teil recht unterschiedlichen Interessen widerspiegelt.

MÖGLICHE FRAGEN UND AUFGABEN:

- 1) Recherchiert die Geschichte des Iran von den 1950er Jahren bis zur Gegenwart und vergleicht die verschiedenen Revolten mit den Unruhen aus dem Jahr 2009.
- 2) In diesem Film gibt es zahlreiche Anspielungen auf die aktuelle politische Situation im Irak. Welche Anspielungen fallen euch auf?
- 3) Woran erkennt man im Film, dass er in der Vergangenheit spielt?
- 4) Woran erkennt man, dass es ein politischer Film ist? Und welche Botschaften könnt ihr herauslesen?
- 5) Sucht im Internet Blogs zur aktuellen politischen Situation im Iran, findet heraus, wer die schreibenden Personen sind und wofür sie stehen.
- 6) Wie ein Staat genannt wird, hat häufig politische Gründe. So auch im Iran. Daher ist die Recherche zu einem Namenswechsel oft eine, die viel über den politischen Wandel erzählt. Wie lautete der frühere Name des Iran und wann wurde der Name „Iran“ erstmals verwendet?
- 7) Sucht nach Informationen zu Mohammed Mossadegh und vergleicht die Berichterstattung. Versucht herauszufinden, welche Motive hinter welchen Aussagen stehen könnten.



FRAUENRECHTE IM ISLAM

Der Schleier war schon immer ein komplexes Thema. Einige sehen darin ein „exotisches“ Zeichen, andere halten ihn für ein Symbol der ‚Unterdrückung‘, während er wiederum für andere ein Symbol von „Freiheit“ darstellt. Der Schleier scheint eine westliche Kontroverse zu bleiben. Viele muslimische Frauen tragen ihn in der Öffentlichkeit, ohne dass er für sie politisch aufgeladen ist.
Shirin Neshat

Wenn von Frauenrechten im Islam gesprochen wird, werden gerne Klischees benützt, wie etwa jenes, dass sich die Benachteiligung der Frauen im Schleier spiegle. Die Wahrheit ist nicht ganz so einfach wie das Klischee vermuten lässt.

Die Einschränkung von Frauen hat im Iran meist weniger mit Kleidungsvorschriften zu tun als mit rechtlichen und beruflichen Einschränkungen. So benachteiligen das Ehe- und das Scheidungsrecht Frauen stark. Frauen dürfen in der Ehe noch immer geschlagen werden, im Scheidungsfall haben sie kaum eine Chance das Sorgerecht für ihre Kinder zu erhalten und bestimmte Berufe sind nahezu unerreichbar, obwohl heute mehr als 60 Prozent aller Studierenden Frauen sind. Der Richterberuf ist Frauen gänzlich untersagt. Argumentiert wird in solchen Fällen meist mit dem Koran.

Umgekehrt hat sich in den letzten Jahrzehnten langsam eine selbstbewusste Frauenbewegung entwickelt, die ebenfalls mit dem Koran argumentiert und sagt, dass die frauenfeindlichen Tendenzen des

Islam nicht am Koran liegen sondern an den Interpretationen bestimmter Islamschulen. Verschiedene iranische Regierungen haben sich jene Deutungen zunutze gemacht und für Frauen diskriminierende Gesetze erlassen. So drängt die aktuelle Regierung unter Mahmud Ahmadinedschad Frauen vermehrt in die Teilzeitarbeit und verhindert somit weibliche Berufskarrieren. Jene Frauen, die für Gleichberechtigung kämpfen, werden bedroht, eingeschüchtert oder bestraft. Dennoch treten immer öfter Frauen aus der Wissenschaft, der Kunstszene oder auch Politik auf, wie die Friedensnobelpreisträgerin des Jahres 2003, Shirin Ebadi, oder Sahra Rahnaward, die Ehefrau des Oppositionspolitikers Mussawi sowie zahlreiche Künstlerinnen, die im Iran oder vom Exil aus für die Rechte der Frauen im Iran kämpfen.

In der Geschichte des Iran gab es nur in den wenigen Jahren von Mohammed Mossadeghs Regierungszeit (1951–1953) offiziell mehr Rechte und Freiheiten für Frauen. In dieser Zeit war auch das Tragen des Schleiers keine Verpflichtung sondern lediglich Willenskundgebung von Frauen, während der Schleier 1936 verboten und im Zuge der Islamischen Revolution wieder verpflichtend eingeführt worden war.

Shirin Neshat zeigt das in ihrem Film sehr deutlich. Sie lässt ihre Filmfiguren ganz bewusst mit dem Umlegen und Ablegen des Tschadors spielen. Auch die nationale Symbolik des Schleiers führt der Film vor – ebenso wie das Spiel mit europäischer Mode in den 1950er Jahren.

Auch der Garten in *Women Without Men* hat seine besondere Bedeutung für Frauen. Er stellt eine Art Exil dar, ein Paradies, das sich die Frauen schaffen. Sie können sich nicht nur dorthin zurückziehen, sondern schaffen sich den Ort und die dort geltenden Regeln selbst. So bildet er auch einen Verweis auf die kleinen und großen Freiräume, die sich IranerInnen offiziell und privat erkämpfen. Shirin

Neshat erklärt, warum ihr der Garten so wichtig in diesem Film ist: „Außerdem war ich extrem berührt von der Poesie des Romans, wie darin Symbole und Metaphern verwendet werden, wie etwa der Garten, in dem die Frauen Zuflucht finden, der wie ein Ort des ‚Exils‘ funktioniert, ein Thema, das für viele von uns Iranern ebenso schmerzlich wie relevant ist.“

Dieser Spielfilm ist nicht der erste Bezug auf die Metapher Garten, die Neshat macht: „Zum Beispiel war in meiner kurzen Videoinstallation ‚Tooba‘ der Kern des Films der Baum von Tooba, ein mystischer Baum, der als heilig betrachtet wird, ein ‚gelobter Baum‘ im Paradies. Ich schuf einen imaginären

Garten, in dessen Mitte der Baum von Tooba stand, während eine Gruppe von Menschen auf ihn zulief, um Zuflucht zu finden. Sowohl in ‚Tooba‘ als auch in *Women Without Men* ist der Garten ein Ort des Exils, der Zuflucht, eine Oase, in der man sich sicher und geschützt fühlen kann.“



MÖGLICHE FRAGEN UND AUFGABEN:

- 1) Wie sind die Geschichten der vier Frauen miteinander verknüpft und welche neuen Geschichten ergeben sich daraus? Welche Rolle spielen die einzelnen Frauen für die jeweils andere?
- 2) Welche der vier ProtagonistInnen ist euch besonders nahe oder besonders fremd? Versucht die Hintergründe dafür zu finden.
- 3) Welche Männerrollen findet ihr im Film? Vergleicht diese miteinander.
- 4) Untersucht die einzelnen Frauenbilder im Film. Wie ähnelt das Frauenbild aus den 1950er Jahren in Österreich jenem im Film?
- 5) Untersucht und recherchiert das Frauenbild von verschiedenen Religionen, z.B. Islam, Christentum, Buddhismus, Judentum, ...
- 6) Die Unterdrückung von Frauen im Islam wird im Westen gerne mit der Burka verbunden. Gerade in den letzten Jahren hat es dazu viele – sehr emotional geführte – Diskussionen gegeben. Sammelt Pro- und Contra-Argumente zu einem Burka-Verbot. Vergleicht die Argumente und versucht herauszufinden, was der Hintergrund für jedes einzelne Argument ist.
- 7) Führt die gleiche Diskussion nochmals, mit verteilten Rollen und nehmt dabei Requisiten wie einen Schleier. Analysiert danach, wie sich eure Argumente aber auch der Tonfall ändern, wenn ihr selbst einen Schleier trägt oder einer verschleierten Person gegenüber sitzt.
- 8) Versucht die vier Geschichten dieses Films in die Gegenwart und nach Österreich zu versetzen. Wie könnten die einzelnen Geschichten aussehen? Welche Parallelen könnten sich ergeben?
- 9) In *Women Without Men* spielt das Thema „Freiheit“ eine große Rolle. Dieser Begriff gehört zu den politischen Argumenten, die besonders häufig missbraucht werden – auch für Revolutionen, Putsche und Kriege. Definiert Freiheit für euch persönlich und überlegt, was ihr tun müsstet um sie zu erreichen und welche Auswirkungen das Erreichen eurer Freiheit für andere Menschen hätte.

SHAHRNUSH PARSIPUR – DIE AUTORIN

Bereits als junge Frau war ich mit ihren Büchern vertraut und vor allem von ihrer Vorstellungskraft und ihrem surrealistischen Schreibstil fasziniert, der sich hervorragend für einen Film mit einer ausgesprochen starken Bildsprache anbietet.
Shirin Neshat über Shahrnush Parsipur

Shahrnush Parsipur wird am 17. Februar 1946 in Teheran geboren. Sie beginnt früh zu schreiben und arbeitet bereits während ihres Soziologie-Studiums als Redakteurin und für das staatliche iranische Fernsehen. Als sie 1974 aus Protest über die Hinrichtung von zwei Künstlern ihren Posten beim Fernsehen aufgibt, was als Kritik an der Politik des Schahs gilt, wird sie verhaftet. Daraufhin geht sie nach Paris, studiert Chinesisch an der Sorbonne und wird, als sie in den Iran zurückkehrt, neuerlich verhaftet, diesmal für mehrere Jahre, ohne dass ihr konkrete Gründe dafür genannt würden. Ihre Arbeit wird behindert, ihre Bücher größtenteils verboten. 1994 beschließt sie in die USA auszuwandern, wo sie bis heute lebt und arbeitet (ein Teil ihrer Familie lebt jedoch in Wien, wo Shahrnush Parsipur häufig zu Besuch ist).

Ihre bekanntesten Romane sind:

Bar Bale Bad Neshastan (Auf den Flügeln des Windes, 2002)

Shiva (1999)

Majerahaye Sadeh va Kuchake Ruhe Derakht (Die kleinen, schlichten Abenteuer des Baumgeistes, 1999)

Zanan-e bedun-e mardan (Frauen ohne Männer, 1990)

Tuba va ma'na-ye shab (Tuba, 1989)

Sag va zemestan-e boland (Der Hund und der lange Winter, 1976)

(Auf Deutsch erschienen sind bisher nur „Tuba“ und einige Erzählungen.)

Schon vor der Verfilmung durch Shirin Neshat war *Women Without Men* (im Originaltitel „Zanan-e bedun-e mardan“) ein berühmter und im Iran verbotener Roman.

Den Titel hatte die Autorin in Abwandlung des Romans „Men Without Women“ von Ernest Hemingway gewählt. Ebenso wie der Film verknüpft der Roman das private Schicksal der Frauen mit der politischen Situation im Iran der 1950er Jahre. Für die Verfilmung gab es einige inhaltliche Adaptionen, Streichungen und Erweiterungen, insbesondere in Bezug auf die politische Verknüpfung zur Gegenwart.

Als Shirin Neshat sich dafür entschied, den 1990 veröffentlichten Roman Parsipurs als Basis für ihre filmische Arbeit zu nehmen, machte sie sich auf die Suche nach ihr, um persönlich mit ihr zu sprechen. Tief beeindruckt von der starken Persönlichkeit der Autorin bat sie sie, eine Rolle im Film zu übernehmen, was diese annahm: Shahrnush Parsipur spielte die „Madame“ des Bordells in Zarins Geschichte.



MÖGLICHE FRAGEN UND AUFGABEN:

- 1) Lest das Kapitel „Munis“ aus dem Roman „Women Without Men“ (siehe Literaturliste), und besprecht die Veränderungen, die für die Filmadaption vorgenommen worden sind.
- 2) Besprecht zum selben Kapitel die darin verwendeten Metaphern und versucht sie zu deuten.

SHIRIN NESHAT – DIE REGISSEURIN

Shirin Neshat wird am 26. März 1957 in Qazvin/Iran geboren. Sie wächst in einer westlich orientierten Familie auf und besucht ein katholisches Internat in Teheran. 1979 verlässt Neshat den Iran, um in den USA Kunst zu studieren. Erst 1990, nach dem Tod des Revolutionsführers Ayatollah Khomeini, kehrt sie in den Iran zurück und macht die Situation der Frauen im Iran sofort zu ihrem Arbeitsthema. Das Ergebnis ist die Fotoserie „Women of Allah“, die sie später für eine Videoarbeit wieder aufnahm und die bis heute mit ihren eindringlichen Bildern von mit Kalligraphien überzogenen Frauenkörpern eine ihrer bekanntesten Arbeiten geblieben ist. Mitte der 1990er Jahre verlässt Shirin Neshat den Iran aus politischen Gründen endgültig.



Immer wieder setzt sich die Künstlerin in ihren Photographien und später auch Videoinstallationen mit dem Wertesystem des Islam und des Westens auseinander und hinterfragt dadurch beide. Dabei stehen meist Frauen im Mittelpunkt. Die Künstlerin

selbst sieht sich als Grenzgängerin zwischen den Kulturen, sie scheint geographisch überall und nirgendwo zu Hause zu sein, sieht sich aber dennoch ganz stark als iranische Künstlerin. Derzeit lebt Shirin Neshat vorwiegend in New York, gemeinsam mit ihrem Partner Shoja Azari, mit dem sie auch für ihre Videos und *Women Without Men* zusammenarbeitet. Shirin Neshat hatte bisher Einzelausstellungen und Werkschauen im Whitney Museum/New York, im Nationalmuseum für Gegenwartskunst/Athen, in der Serpentine Gallery/London, im Stedelijk Museum/Amsterdam, im Hamburger Bahnhof/Berlin und im Musée d'Art Contemporain/Montreal und der Kunsthalle/Wien.

Zu ihren, oft mit internationalen Preisen prämierten, Arbeiten gehören folgende Videoinstallationen:

- 1996 Anchorage
- 1997 The Shadow Under the Web
- 1998 Turbulent
- 1999 Rapture
- 1999 Soliloquy
- 2000 Fervor
- 2001 Passage
- 2001 Pulse
- 2001 Possessed
- 2002 Tooba
- 2003 Mahdokht
- 2004 The Last Word
- 2004 Issar
- 2005 Zarin
- 2008 Faezeh
- 2008 Munis
- 2008 Farokh Legha
- 2009 Games of Desire

MÖGLICHE FRAGEN UND AUFGABEN:

- 1) Im Internet gibt es zahlreiche Abbildungen und Videos zu den Arbeiten von Shirin Neshat. Seht sie euch an und besprecht den roten Faden, der sich durch ihre Arbeiten zieht.
- 2) Sucht im Internet nach anderen iranischen Künstlerinnen, Filmemacherinnen und Autorinnen und findet heraus, wie wichtig ihnen die im Roman und Film *Women Without Men* angesprochenen Themen sind. Versucht KünstlerInnen zu finden, die im Exil leben, aber auch solche, die vom Iran aus arbeiten.



FILMISCHE STILELEMENTE

Ich bin jemand, der sich mit Realismus schwer tut.

Ich fand, wir sollten uns dem politischen Thema mit allegorischen Mitteln nähern.

Ich wollte keine Geschichtslektion erteilen, sondern symbolhaft den Kampf eines Volkes zeigen, das sich über eine Diktatur erhebt.

Shirin Neshat

Bereits die erste Szene des Films zeigt dem Publikum, dass *Women Without Men* kein gewöhnlicher Spielfilm ist. Die Regisseurin arbeitet mit sehr wirkungsvollen Bildern, in fast photographisch komponierten Einstellungen. In vielen Rezensionen ist deshalb von einem Kunstfilm die Rede. Diese Bilder ähneln Metaphern – und so will sie Shirin Neshat auch verstanden wissen. Sie greift dabei auf den Koran zurück, auf das Alte Testament aber auch auf iranische Assoziationen. So kann es geschehen, dass man als ZuschauerIn mit

westlichem Blick nicht jedes Bild zu interpretieren weiß. Auch das ist Absicht, möchte die Iranerin doch, dass man sich in den USA und im Westen endlich intensiver mit der iranischen Kultur auseinandersetzt und eingeschlifene Denkmuster ändert.

Viele der Bilder und Szenen im Film zeigen etwas Magisches. Das liegt zum Teil an inhaltlichen Details – die Romanautorin hatte solche magische Wendungen benutzt um versteckt politische und soziale Anspielungen zu machen – und häufig auch an der Erzählweise im Film. Auch hier spielt die Kameraarbeit wieder eine ganz wesentliche Rolle. Shirin Neshat suchte sich dafür den österreichischen Kameramann Martin Gschlacht aus, der für zahlreiche seiner Arbeiten bereits Preise bekommen hat (zuletzt bei der Diagonale 2010 für den Film *Lourdes*).



Visuell große Bedeutung bekommt in diesem Film natürlich der Garten, in den die Frauen flüchten. Er ähnelt einer Zauberwelt. Nicht nur, dass er den Frauen in gewisser Weise Schutz bietet, er sieht auch wie ein mystisches Paradies aus. Shirin Neshat bezieht sich dabei auf zahlreiche alte

Vorstellungen religiöser und kultureller Art, nicht zuletzt aber auch auf literarische Beispiele aus der Erzähltradition des Nahen Osten und Westen, etwa William Shakespeares „Hamlet“, und Werke der Bildenden Kunst, wie von John Everett Millais. Auch erotische Assoziationen spielen mit.

An diesem Ort kann sich Zarin von ihrer Vergangenheit als Prostituierte lösen, Faezeh erhält die Kraft ihrer ehemals großen Liebe zu widerstehen und Fakhri wird sich dessen bewusst, dass sie noch immer eine begehrenswerte, schöne, vor allem aber

starke Frau ist, die nochmals neu beginnen könnte. Für all das finden sich symbolische Bilder im Garten. Er stellt eine eigene, in sich abgeschlossene Welt dar.



So politisch und sozial gesehen realistisch der Inhalt des Films wirkt, so selbstverständlich fügen sich auch Details und Szenen ein, die nicht anders als mit „magisch“ umschrieben werden können. Shirin Neshat ist es gelungen, diese magischen Wendungen so „normal“ erscheinen zu lassen, als wären sie natürlicher Teil der ansonsten realistischen Handlung. Sie selbst spricht dafür vom „Magischen Realismus“ und bezieht sich damit auf eine alte Erzähltradition aus dem Iran.

„Ich habe immer mit Allegorien und Symbolik gearbeitet. Mein Werk lässt sich nicht in den Kategorien des Realismus lesen. Allerdings ist diese poetische Sprache tief in der iranischen Kultur verwurzelt. Für uns scheint sie einfach die vertrauteste Ausdrucksform zu sein, ob wir im Iran leben oder im Exil. Es liegt wohl daran, dass wir so lange von Diktatoren kontrolliert wurden und immer mit der Zensur kämpfen mussten. Wir waren nie frei. Künstler und Schriftsteller mussten deshalb immer auf Allegorien zurückgreifen.“ (Shirin Neshat im Interview mit der Süddeutschen Zeitung, 30. Juni 2010)

In Mitteleuropa ist diese Erzählweise eher durch die lateinamerikanischen Romane (von Gariel Garcia Márques, Isabel Allende oder Miguel Àngel Asturias) und Filme (besonders durch die Arbeiten von Luis Buñuel) bekannt.

Im Magischen Realismus findet das Reale ebenso Platz wie das Magische, etwa der Umstand, dass Munis eines Tages aus ihrem Grab ruft, von ihrer Freundin befreit wird und mit ihr weggeht; oder die Szene, in der Zarin im Teich des Gartens liegt; auch

die Wiederbelebung und Veränderung der Erinnerungen Faezehs, wenn sie im Garten sitzend die Vergewaltigung noch einmal erlebt und die Pflanzen des Gartens dabei Anteil zu nehmen scheinen.

Shirin Neshat wählte diesen Magischen Realismus als ganz wesentliches Element ihres Films. Dabei ahnte sie, dass sie dem europäischen und nordamerikanischen Publikum nicht alles zumuten könne. So entfernte sie einige Szenen aus dem Film, bis hin zu einem gesamten Erzählstrang: Im Roman gab es fünf Frauen, deren Geschichte erzählt wurde. Die fünfte Frau war Mahdokht, die sich so wenig mit dem Leben abfindet, dass sie sich am Ende in einen Baum verwandelt. Diese Geschichte kommt im Film nicht vor. Wohl aber in der Videoinstallation zu *Women Without Men*, die Shirin Neshat parallel zum Spielfilm herstellte.

Im Jahr 2002 begann sie über einen Spielfilm nach dem Roman „Women Without Men“ nachzudenken. 2003 begann sie mit den Dreharbeiten. Rasch wurde der Künstlerin klar, dass sie diesmal nicht mit ihrer gewohnten Ausdrucksform, dem Video/der Videoinstallation auskommen würde, sondern dass sie eine neue Erzählweise für sich entwickeln würde – jene des Spielfilms – und dass sie darüber hinaus ein Publikum ansprechen wolle, das sie in Museen und Galerien nicht erreichen würde. So arbeitete sie parallel an zwei Projekten. Die Videos, in denen die Geschichten der Frauen noch für sich alleine stehen und dann gegenüber gestellt werden, beinhalten alle fünf Frauen und wurden zwischen dem Jahr 2004 und 2008 gedreht.

Als den großen Unterschied betrachtet die Künstlerin nachträglich die Figurenentwicklung in beiden Metiers und sagt dazu: „Am Ende erkannte ich, dass der grundlegende Unterschied zwischen Kino und Kunst die Frage der Figurenentwicklung ist. In all meinen vergangenen Arbeiten, etwa den Videos *Rapture* und *Passage*, habe ich Menschen wie Skulpturen verwendet, ohne jede Eigenschaft oder Identität. Sie waren einfach Ikonen. Doch mit diesem Film musste ich lernen, wie man Charaktere entwickelt, wie man in ihr Innerstes vordringt, ihre Mentalität.“

Da Shirin Neshats Werk im Iran großteils verboten ist, konnte der Film auch nicht dort gedreht werden. Die Regisseurin ging mit diesem Manko sehr ernsthaft um, so dauerten die Castings für die Filmfiguren eineinhalb Jahre, da die meisten Exil-IranerInnen einen Akzent in ihrem Farsi, der hauptsächlich im Iran gesprochenen Sprache, haben. Die perfekte Darstellerin für die Figur der Zarin fand sie schließlich in der ungarischen Schauspielerinnen Orsi Tóth die kein Farsi spricht. Bei genauer Betrachtung des Films fällt auf, dass Zarin nie spricht. Und doch käme man nie auf die Idee, dass das mit Sprachkenntnissen zu tun hat, passt das Schweigen doch perfekt zur Rolle.

Auch architektonisch war der Umstand, nicht im Iran drehen zu können, eine große Herausforderung. Hier zeigte sich die Künstlerin großzügiger und verwendete die marokkanischen Bauten ganz offen. Gedreht wurde der Film in Casablanca. Shirin Neshat erklärt das so: „Vor allem, weil wir fanden, dass Casablanca ganz wunderbar dem Teheran der 1950er Jahre ähnelt. Aber auch, weil ich bereits mehrmals in Marokko gearbeitet hatte und dort gute, hilfreiche Kontakte hatte. Letztlich blieb nur die Frage, wie wir Teheran in Casablanca nachbauen konnten!“

Auch bei anderen Filmelementen wurde auf das Exil, das nicht nur Teil des Inhalts sondern offensichtlich auch Teil der Geschichte der Dreharbeiten war, Bezug genommen. So ist ein Part der Filmmusik typisch marokkanisch.

Die Musik und die Szenen, in denen keine Musik hörbar ist, sind in *Women Without Men* sehr deutlich

als Stilmittel eingesetzt. Wie die außergewöhnlichen Bilder des Films, tragen sie die Geschichte und lassen die einzelnen Szenen den jeweiligen Erzählsträngen zuordnen. Auch hier wird der Magische Realismus spürbar und das Publikum reist mit Hilfe der Musik mit den Figuren in ihr Inneres. Die Filmmusik stammt von dem japanischen Komponisten und Pianisten Ryūichi Sakamoto. Sie unterstützt die Bildkompositionen und Metaphern und verstärkt noch einmal den Eindruck, dass es sich bei *Women Without Men* ein wenig um ein Gleichnis handelt.

Zuletzt bleibt eine Ahnung, dass es das Paradies vielleicht gar nicht gibt.

Ein weiteres essentielles inhaltliches wie auch stilistisches Element des Films ist der Umstand, dass es sich um einen Film über die Vergangenheit handelt, um einen historischen Film mit eindeutigen Hinweisen auf die Gegenwart. Ein Teil davon mag Zufall sein, konnte Shirin Neshat, als sie mit den Arbeiten zu diesem Film begann, doch nicht ahnen, wie aktuell er zum Zeitpunkt seines Kinostarts sein würde. Im Sommer 2009 waren die politischen Kämpfe im Iran in allen Medien. Inzwischen ist es leiser um die Opposition geworden, allerdings hat das eher damit zu tun, dass die westlichen Medien ihr Interesse daran verloren haben. Im Untergrund ist die Opposition weiterhin tätig und hat angekündigt weiter zu kämpfen. In einer Widmung am Ende des Films nimmt Shirin Neshat darauf Bezug.

So nimmt *Women Without Men* auch politisch konkret Stellung. Tatsächlich ist der Film im Iran verboten. Den Menschen vorenthalten wird er allerdings nicht, wie Shirin Neshat in einem Interview erfreut feststellte: „Auch ich stehe auf der schwarzen Liste. Und auch wegen der Nacktszenen würde er nie gezeigt werden. Doch er wird bereits seit einiger Zeit im Untergrund vertrieben. Jeder hat ihn gesehen. Es ist unglaublich. Noch bevor er Premiere in Los Angeles hatte, rief mich meine Schwester an und erzählte, dass man ihn in Teheran auf der Straße kaufen kann.“



MÖGLICHE FRAGEN UND AUFGABEN:

- 1) *Women Without Men* ist ein Kunstfilm. Aber auch ein Vertreter des Magischen Realismus. Welche Szenen fallen euch dazu ein?
- 2) Wie würdet ihr die Szene deuten, in der Munis aus dem Grab ruft und völlig unversehrt aufsteht?
- 3) Wie werden die Orte im Film dargestellt? Was strahlen sie aus und wie unterstützen sie die Geschichte? z.B. das öffentliche Bad oder der Garten, in dem sich alle Frauen treffen. Wie spiegeln all diese Orte das Unbewusste und die Gefühle der Frauen?
- 4) Welche Farbunterschiede fallen euch bei den verschiedenen Orten auf und wie würdet ihr sie deuten, etwa die Straßenszenen im Gegensatz zum Garten, die Lokalszene im Gegensatz zum Haus von Munis' Bruder oder das Bordell im Gegensatz zum öffentlichen Bad?
- 5) Diskutiert in Kleingruppen, welche Eigenschaften ein paradiesischer Ort für euch beinhalten müsste. Zeichnet ihn!
- 6) Kennt ihr Beispiele aus der Literatur, in denen ähnliche Gärten beschrieben werden? Wenn ja, wofür stehen diese und wie sehen sie aus?
- 7) Gibt es in diesem Film Bilder, die ihr aus dem Koran, der Bibel, der Literatur oder der bildenden Kunst wiedererkennt? (Als Hinweis sei die Figur der Ophelia in der Literatur und Malerei erwähnt.)
- 8) Welche Metaphern könnt ihr im Film finden? z.B. wofür steht die Prostitution in diesem Film eurer Meinung nach? Was bedeutet im Gegensatz dazu die Metapher der Jungfräulichkeit? Oder wofür steht das Verhältnis von Munis zu ihrem Bruder Rabiat? Und welche Assoziationen weckt der Tod des Soldaten in Munis' Armen?
- 9) Der Film wird stark geprägt durch die Musik. Was aber können jene Szenen bedeuten, in denen Stille herrscht? Gibt es solche Szenen im Film?
- 10) Der Film *Women Without Men* wird von Tätigkeiten getragen, die ganz selbstverständlich sind. Als Bild bekommen sie jedoch eine neue Bedeutung. Versucht solche Bilder zu finden und zu interpretieren. z.B. das Waschen, das Gehen, das Kochen, das Ankleiden etc.
- 11) Nehmt eine Kamera und stellt einzelne Szenen des Films nach.
- 12) Der österreichische Kameramann Martin Gschlacht ist bekannt für die außergewöhnliche Ausdrucksstärke seiner Bilder. Was fällt euch an seinen Bildern besonders auf? Findet heraus, bei welchen anderen Filmen er Kamera geführt hat und wie sich die Bilder in *Women Without Men* von anderen Arbeiten unterscheiden.



LITERATURTIPPS UND LINKS ZUM WEITERLESEN

ZUM IRAN:

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Iran

<http://www.bpb.de/publikationen/E43WP8,0,0,Iran.html>

(eine Textsammlung, um die aktuelle politische Situation besser zu verstehen)

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Die Geschichte Irans 1941 bis 2005

http://www.bpb.de/themen/2P7LDX,0,0,Die_Geschichte_Irans_1941_bis_2005.html

(eine Chronik der Geschichte des Iran)

Reissner, Johannes: Europas Beziehungen zum Iran

http://www.bpb.de/publikationen/PT6CXI,0,0,Europas_Beziehungen_zu_Iran.html#art0

(ein Blick auf die Beziehungen verschiedener Länder zum Iran – und den Einfluss dessen auf die europäischen Beziehungen)

Stiftung Wissenschaft und Politik (Hg.) Dossier Iran

<http://www.swp-berlin.org/brennpunkte/dossier.php?id=2487>

(eine umfangreiche Textsammlung zum Atomkonflikt und anderen Konflikten bzw. Interessendivergenzen zwischen dem Iran und dem sogenannten Westen)

Der Spiegel

http://www.spiegel.de/thema/menschenrechte_im_iran/

(eine Sammlung von Artikeln des deutschen Magazins Der Spiegel zu den Menschenrechten im Iran)

NZZ (Neue Zürcher Zeitung)

http://www.nzz.ch/hintergrund/dossiers/iran_2.17384

(Hintergrunddossier zum Iran, von der Schweizer Tageszeitung NZZ)

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte

<http://www.igfm.de/Menschenrechtsverletzungen-in-der-Islamischen-Republik-Iran.573.0.html>

(aktuelle Meldungen und Hintergrundberichte zu Menschenrechtsverletzungen im Iran)

ZUM HINTERGRUND DES FILMES:

<http://www.shahrnushparsipur.com/>

Offizielle Website der Autorin Shahrnush Parsipur

Parsipur, Shahrnush: Women without Men. A Novel of Modern Iran. New York: The Feminist Press at the City University of New York 2004

(englische Übersetzung des Romans, der als Filmvorlage diente; es gibt bisher keine deutsche Übersetzung)

Das Buch ist in Auszügen auch im Internet lesbar unter Google Bücher:

http://books.google.at/books?id=pgZO5buXeEAC&printsec=frontcover&dq=shahrnush+parsipur&source=bl&ots=S_x57A4foe&sig=tQoMpoMNoHndv1BGTcwdk7YlgAk&hl=de&ei=CWeHTLKpOouLOM6_hQk&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=10&ved=0CEoQ6AEwCQ#v=onepage&q&f=false

Gödecke, Regina / Karentzos, Alexandra (Hg.): Der Orient, die Fremde. Positionen zeitgenössischer Kunst und Literatur. Bielefeld: transcript Verlag 2006

(eine Einführung in verschiedene zeitgenössische Kunstformen und Kunstprojekte aus dem Orient)

Schirrmacher, Christine: Islamische Menschenrechtserklärungen und ihre Kritiker – Einwände von Muslimen und Nichtmuslimen gegen die Allgültigkeit der Scharia.

<http://www.igfm.de/Islamische-Menschenrechtserklärungen-und-ihre-Kritiker-Eiwaen.1035.0.html#content5902>

(eine Einführung in verschiedene Menschenrechtserklärungen des Islam und deren Diskussion)

http://www.derislam.at/islam.php?name=Themen&pa=list_pages_categories&cid=7

(eine Linksammlung zu Artikeln und Kommentaren rund um das Thema „Burka“ aus Sicht der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich)

ZU SHIRIN NESHAT:

http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Shirin_Neshat?uselang=de
(Sammlung von Fotografien und Videogesprächen zu Shirin Neshat)

FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung): Wir sind ein Volk
<http://www.faz.net/s/Rub8A25A66CA9514B9892E0074EDE4E5AFA/Doc~EF17D8CA0302A45F6BF0EC6CA55669517~ATpl~Ecommon~Scontent.html>
(Rüdiger Suchsland im Interview mit Shirin Neshat)

<http://www.critic.de/interview/keine-parolen-3167/>
(Felix von Boehm im Gespräch mit Shirin Neshat zu Poesie, Politik und ihrem ersten Spielfilm)

<http://www.womenwithoutmenfilm.com/reviews/>
(Sammlung von Links zu englischen Rezensionen des Films)

WEITERE FILME ZUM IRAN (MIT ÖSTERREICHISCHER BETEILIGUNG):

Persepolis. (R: Marjane Satrapi und Vincent Paronnaud. Animationsfilm, F/USA 2007, 96min)
http://www.myspace.com/persepolis_derfilm

Im Bazar der Geschlechter (R: Sudabeh Mortezaei, Dokumentarfilm, A/Iran 2009, 85min)
www.imbazar-derfilm.at

Exile Family Movie (R: Arash T. Riahi, Dokumentarfilm, A/Iran 2006)
<http://www.exilefamilymovie.com/>

